



Jürgen B. Herget

FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

Jürgen B. Herget, seit mehr als 20 Jahren Geschäftsführer der JBH-Personalberatung Herget, im Interview zum Thema: Unternehmensführung

„Konzern sucht CEO (m/w), Branchenkenntnis nicht Conditio“

**Eine Karriereweisheit lautet: Wer nach oben will, sollte alle paar Jahre den Job wechseln. Top-Manager befolgen sie, denn die Chefs treten häufig einen neuen Posten an - und das gerne in Branchen, die sie gar nicht kennen. Dabei hilft: Testosteron.
von Malte Laub, Hamburg**

(...) Daniel Akerson, derzeitiger CEO bei General Motors, dürfte durchaus fundierte Kenntnisse der Telekommunikationsbranche haben. Wie es um sein Autowissen stand, als er den Job antrat, formulierte er aber diplomatisch: "Ich habe mich schnell mit der Autobranche angefreundet."

"Top-Manager müssen heutzutage Visionäre sein", sagt auch Jürgen B. Herget, Geschäftsführer der in München ansässigen JBH-Personalberatung Herget. **"Ab einer gewissen Hierarchieebene können sie deshalb die Branchen wechseln, wenn sie in ausreichendem Maße abstrahieren können. Zudem kommt es auf klassische Führungsqualifikationen und vor allem soziale Kompetenz an."**

Management im Kopf: „Sie lassen sich nicht von Emotionen packen und pokern drauflos, sondern bleiben in Stresssituationen ruhig und treffen rational Entscheidungen. Auch das Sozialverhalten könne so beeinflusst werden: Manche Mini-DNA-Veränderungen könnten altruistisches Handeln beinahe unmöglich machen.“ berichtet der auf diesem Gebiet forschende Christian Elger, Professor für Neurologie.

Diese Erkenntnisse bestätigt ein Feldversuch des Bonner Wirtschaftsprofessors Armin Falk unter Volkswirtschaftsstudenten. Ihnen wurde die Möglichkeit gegeben, Geld auf sich und jeweils einen Kommilitonen zu verteilen. Im Normalfall hätten die Studenten zumindest einen kleinen Betrag abgegeben und waren bemüht, das Geld einigermaßen gerecht zu verteilen. Einige Teilnehmer hätten aber nichts abgegeben. „Das sind die potentiellen Manager. Die sagen: Zehn Euro mehr, das ist Gewinn, das ist gut“, erklärt Elger.

Kein Wunder: **„Manager werden meist an Quartalszahlen, Gewinnen und Shareholder Value gemessen“**, sagt Headhunter Herget. Die moralischen Probleme, die sich daraus ergeben können - Personalabbau oder andere organisatorische Veränderungen - müsse man in Kauf nehmen, denn es seien nun mal die harten Kennzahlen, die Konzerne nicht nur vergleichbar, sondern auch für Top-Manager bei einem Branchenwechsel einschätzbar und steuerbar machten.

**Den gesamten Artikel vom 28.09.2010
finden Sie unter www.ftd.de**